



An der Jahrestagung mit von der Partie (von links): Standespräsident Alessandro della Vedova; Tobias Seitz, Leiter Underwriting Technische Versicherungen Region Ost bei Helvetia Versicherungen; Regula Götte, Präsidentin IG Kleingemeinden Graubündens; Beat Tinner, Gemeindepräsident Wartau (SG); Emil Müller, Gemeindepräsident Zernez; Regierungsrat Christian Rathgeb.  
Bild zVg

# OFFLINE ODER ONLINE?

## Jahrestagung der IG Kleingemeinden im Grossratssaal

pd. Die Interessengemeinschaft der Kleingemeinden Graubündens lädt jeweils anfangs November Vertreterinnen und Vertreter aus den Gemeinden, aber auch Gäste zu einer Jahrestagung mit einem aktuellen Thema ein. Dieses Jahr hiess es «Digitalisierung: Sind die Gemeinden offline oder online?». Über die Begrüssungsansprache der Präsidentin, Regula Götte, ehemalige Gemeindepräsidentin von Zillis-Reischen, in welcher sie sich humorvoll an die ersten Gehversuche mit einem Computer erinnerte, dürften manche ältere Tagungsteilnehmende geschmunzelt haben. In seinem anschliessenden Einführungsreferat hob Regierungsrat Christian Rathgeb hervor, dass die Digitalisierung alle Lebensbereiche durchdringe. Er selber sei als Chef des Departements, in dem das Amt für Gemeinden und Finanzen angesiedelt sei, auch besonders betroffen. Er zeigte auf, wie «online» der Kanton heute unterwegs ist und beantwortete die Frage, was die E-Government-Strategie für die Gemeinden zu bedeuten hat. Damit die Digitalisierung funktioniert, brauche es verschiedene Player, erklärte Christian Rathgeb. Neben der technischen Basisinfrastruktur und einer politischen Strategie brauche es auch das Vertrauen der Nutzerinnen und Nutzer. Sicherheit und Datenschutz hätten ebenfalls einen besonderen Stellenwert, so Christian Rathgeb weiter. Das Ziel der E-Government-Strategie des Kantons sei nicht, dass

der elektronische Kanal der einzige Zugang zu den kantonalen Behörden sei. Die Kundschaft müsse auch weiterhin per Briefpost, Telefon und Schalter mit den Behörden kommunizieren können. Um die von der IG gestellte Frage «Sind die Gemeinden offline oder online?» zu beantworten, sagte der Regierungsrat: «Ja, die Gemeinden sind online unterwegs. Aber sie gehen mit der Digitalisierung sehr unterschiedlich um.» Gemeinden von einer gewissen Grösse seien eher in der Lage, die Herausforderungen im Bereich der Digitalisierung zu bewältigen, indem sie effiziente und sichere Lösungen anbieten können.

Gastredner Beat Tinner, Gemeindepräsident von Wartau (SG), sprach nach Regierungsrat Christian Rathgeb über Strategie und Führungskonzepte im E-Government. In St. Gallen entscheidet beispielsweise ein Koordinationsgremium, bestehend aus Vertretern des Kantons und der Gemeinden, welche Daten gepflegt werden müssen. Eine für die ganze Schweiz verbindliche vernetzte Gesamtlösung im Bereich E-Government wird voraussichtlich bis im Jahr 2025 realisiert.

Aus dem Referat von Gemeindepräsident Emil Müller ging hervor, dass die Gemeinde Zernez in Sache Digitalisierung eine Vorreiterrolle einnimmt. Nach der Gemeindefusion im Jahr 2015 mit den Gemeinden Zernez/Brail, Susch und Lavin ging die neue Gemeindebehörde zum Ge-

schäftsleitungsmodell über. Es wurde eine Software zur Geschäftsverwaltung und Behördenlösung eingeführt. Zudem wurde entschieden, eine neue Webseite aufzubauen, mit dem Ziel, die analogen «schwarzen Bretter» in den Fraktionen mit einem digitalen Informationssystem zu ersetzen. Im März 2018 wurde dann entschieden, den sogenannten «digitalen Dorfplatz» einzuführen. Dieses Informationsgefäss steht allen Interessierten offen. Darin werden sämtliche aktuellen Informationen, sei es von der Gemeinde, von Vereinen oder Einzelpersonen, über Monitore an verschiedenen Stellen in der Gemeinde weitergegeben. Das System ging im März dieses Jahres online.

Nicht zuletzt kam auch das Thema «Cyber-Angriffe und wie sich die Privatwirtschaft dagegen wehrt» zur Sprache. Tobias Seitz, Leiter Underwriting Technische Versicherungen Region Ost bei Helvetia Versicherungen, gab einen Einblick in die Cyber-Kriminalität. Im Anschluss an die Referate konnte ein Apéro, zubereitet von drei Damen aus St. Antonien, genossen werden.

### Anzeige

